



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erste Ausgabe, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreise monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1.75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Abonnementspreise für die oberste Poststufe Hausabwärts Reichsweite Wildbad. — Bezugsamt: Enzthaln-Verlag & Co., Wildbad, Elberghermer Bahnhof (T. 11). — Postbezugsamt 24 71.

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum im Bezahlungsraum 15 Pf., einschalt. 30 Pf. — Beilagenpreis 50 Pf. — Bezahlungsmodus: Barzahlung oder bei Vorzahlung 10 Pf. mehr barzahlung. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontorenfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlagengewährung weg.

Politische Wochenrundschau

Weihnachten vorbei! Der Reichstag und der Reichsrat haben Ferien gemacht. Die Gesetzgebung hat in letzter Stunde mit Schnellzugstempo gearbeitet. Man hatte das Gefühl, als ob unsere wackeren Reichsboten nicht mehr ganz bei der Sache, daß sie vielmehr im Geiste schon zu Hause bei Mutter und Weib und Kindern wären und daß sie kaum die Stunde erwarten könnten, in der der Zug sie aus dem Weihnachtstrudel der Weltstadt in die heimliche Stille entführt.

Dem wohl selten hat der Reichstag in so kurzer Zeit, in nicht ganz vier Tagen, so viele Gesetze — und dazu Gesetze von entscheidender Bedeutung — verabschiedet, als in der letzten Woche, die Tabaksteuernovelle und die Beitrags-erhöhung für die Arbeitslosenversicherung, die Billigung der Vertrauensklärung für die Regierung und die Annahme ihres Programms für die Finanzreform, die Revision von Industrie- und Agrarsteuern, namentlich von Roggen- und Futtergerstesteuern, und — nicht zuletzt — die Anfassung eines Tilgungsfonds.

Letzteres war eine ganz besonders schwierige Sache, und doch ging sie mit überraschender Leichtigkeit durch, ohne großen Widerspruch, ohne parteipolitische Kämpfe. Kein Wunder, denn die Reichsstimme war in allergrößter Not. Sie hatte nicht einmal mehr das Geld zur Auszahlung der Beamtengehälter, und schon hatte Staatssekretär Dr. Poppih in Vertretung des Reichsfinanzministers an die Finanzminister der Länder geschrieben, er könne zunächst nur die Hälfte der fälligen Steuerzuschüttungen vornehmen.

Fatal, ganz fatal. Noch nie dagewesen. Um so fataler, als das amerikanische Bankhaus Dillon u. Read, von dem anfänglich ein Pump von 400 Millionen Markt versprochen worden war, plötzlich am letzten Donnerstag abtelephonierte. Wo jetzt Hilfe bekommen? Um Ende blieb nichts anderes übrig, als Dr. Schacht, dem kurz vorher Dr. Hilferding einen recht ungehaltenen Brief auf sein Memorandum hin geschrieben hatte, um seine Vermittlung auszurufen. Der ließ sich dann auch erbitten, aber unter der Bedingung, daß der Reichstag, bevor die Weihnachtskugeln läuten, einen „Tilgungsfonds zur Erledigung der schwebenden Schuld“ im Betrag von 450 Millionen beschleibe. Dieser Fonds soll aus Steuern und Einsparungen bei den Ausgaben gespeist werden. „Dieser Weg“, sagte der Reichsanwalt, „ist gewiß schwierig und dornenvoll. Er wird aber von Regierung und Reichstag beschritten werden müssen, wenn wir zu einer endgültigen Sanierung der Reichsfinanzen kommen wollen.“

Und nun beschriftet man den Weg. Wird man aber bei den Ausgaben „einsparen“? Das Volk glaubt nicht daran. Es hat schon duzendmal erleben müssen, daß Ausgaben ohne Deckung beschlossen wurden. Und wie steht es mit den „Steuerverlängerungen“? Eine Kata Morpaga, ein leeres Traumgebäude, an dessen Verwirklichung ebenfalls niemand mehr glaubt, weshalb auch der Reichsanwalt weislich darüber schwieg. Das ganze Sanierungsverfahren aber nannte ein Abgeordneter nicht mit Unrecht ein „Heftplaster“. Das Reich zahlt das gleiche Maß der allgemeinen finanziellen Verfahren wie die Stadt Berlin, die ja nun richtig unter Staats- oder Geschäftsaufsicht gestellt wurde. Die Reichshauptstadt mit ihrem Selbstverwaltungsrecht, auf das sie immer so stolz pochte, genau von der Regierung bevormundet, wie es sonst nur kleinen armen Gemeinden, etwa Erbach, passieren kann.

Nun also — und darüber wollen wir froh sein — sind wir abermals mit einem Pump glücklich über die Schwelle des neuen Jahres hinübergekommen. Dabei sind zwei unter die Räder gekommen: Staatssekretär Dr. Poppih und ein paar Stunden vorher der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, über den kurz zuvor der Deutschnationaler Dr. Baumann im Reichstag erklärte: „Ein Misstrauensvotum gegen den Reichsfinanzminister haben wir nicht eingebracht, weil unser Misstrauen so groß ist, daß es durch die Form eines solchen gar nicht genügend zum Ausdruck kommt.“ Die beiden sind nicht zu bedauern. Die aber sind wahrlich nicht zu beneiden, die ihr Erbe übernehmen — nämlich der bisherige Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer und sein bisheriger Ministerialdirektor Dr. Schäffer.

Weihnachten! Dieses Fest der Christen sollte, so denkt man, allüberall, wo es Christen gibt, gefeiert werden. Das ist aber nicht so. Wenigstens ist es nicht überall erlaubt, deutsche Weihnachtslieder zu singen. Da gab's in Dirschau (Neupolen) einen Lehrer Bartisch, der von der polnischen Regierung an die Warthauer Gemeindegemeinde strafverteilt wurde. Warum? Die Staatspostzeit meldete: „Paul Santowski hat mehrfach bei Bartisch, der sein Haus in deutschem Geiste führt, mit Frau und Kindern deutsch spricht, das Spielen deutscher Lieder auf dem Harmonium gehört, z. B. „Ich halt' einen Kameraden“ und

Tagespiegel

Das Reichskabinet hat am Freitag die Mitglieder der deutschen Abordnung für die zweite Haager Konferenz bestimmt.

Der badische Staatspräsident hat dem Papst zum Goldenen Priesterjubiläum die Glückwünsche der badischen Staatsregierung ausgesprochen.

Das Rücktrittsgeheiß des amerikanischen Botschafters in Berlin, Jakob Gould Schurman, ist vom Präsidenten Hoover bewilligt worden.

In der französischen Kammer wurde am Freitag die Politik Briands von den Abgeordneten Franklin-Bouillon und Reibel aufs neue heftig angegriffen. Die Abgeordneten verlasen Artikel und Briefe von Marshall Foch vom Jahr 1926, in denen Foch sich entschieden gegen die Räumung ausspricht.

Tardieu wird vor der Londoner Konferenz noch eine große außenpolitische Rede halten und noch einmal die Vertrauensfrage stellen, „damit alle Abgeordnete der Mehrheitsparteien in die Verantwortlichkeit verstrickt werden und der Regierung nicht in den Rücken fallen können“.

Aus London wird gemeldet, daß Mac Donald an der Haager Konferenz nicht teilnehmen werde. Die japanische Abordnung unter Matsumoto für die Flottenkonferenz ist in London eingetroffen.

Am Weihnachtsabend sind Scharen russischer Bauern auf polnisches Gebiet geschlichen, um hier einen Weihnachtsgottesdienst abzuhalten, da die Sowjetregierung die Weihnachtsfeier verboten hat.

Das Schahamt in Washington gab bekannt, daß 190 Millionen Dollar zu viel Steuern bezahlt worden seien. Der ganze Betrag werde zurückbezahlt. — Zu viel gezahlte Steuern — ein Meerwunder, ein doppeltes Wunder, wenn sie zurückgezahlt werden.

„O Tannenbaum“. Er hörte auch das Singen dieses Liedes in deutscher Sprache durch die ganze Familie, die Erwachsenen und die Kinder zusammen. „So weit ist man also mit dem Deutschen in Polen! Ein deutschstämmiger Lehrer darf in seinem eigenen Haus nicht einmal das Lied „O Tannenbaum“, ein Lied, mit dem jedes Kind, noch bevor es schreiben und lesen kann, das Weihnachtsfest begrüßt, singen lassen, und wenn er es dennoch tut, so wird er strafverteilt. Und diesem Volk bieten deutsche Unterhändler Liebesgaben im Betrag von Milliarden an.“

In Rußland freilich geht man noch einen Schritt weiter. In der Nähe von Riew gibt es ein Kloster, das 900 Jahre alt sein soll. Es zählt zu den größten Heiligtümern des Reichs. Dasselbe wurde am letzten Sonntag auf Befehl der ukrainischen Regierung geschlossen, und seine Räume wurden einem kommunistischen Klub zur Verfügung gestellt. Des weiteren wurde die Schließung sämtlicher Kirchen in Riew beschlossen. Das Läuten der Kirchenglocken vor Weihnachten ist streng verboten. Das Weihnachtsfest wird in ganz Rußland abgeschafft.

Und so etwas nennt sich den „freiesten Staat der Welt“! Es gibt keinen verhängnisvolleren Fehler, als wenn Staaten-leiter Religionen verfolgen und Märtyrer schaffen. Das ist der Punkt, wo der Mensch am empfindlichsten ist.

Nun liegt auch der „Goldene Sonntag“ hinter uns. Er hat unsern Geschäftsleuten, die so wie so schwer ringen, nicht das erwartete Gold gebracht, da und dort sogar erheblich weniger als sein letzter Vorgänger. Unter seinem Rärm litt auch der Volksentscheid. Dennoch hat dieser durchschnittlich 37 Prozent mehr Stimmen als das Volksbegehren gewonnen. Die Regierung erklärt, daß der Versuch gescheitert sei. Es kommt aber darauf an, ob das vorgeschlagene „Freiheitsgesetz“ versalungsändernd ist? Die Younggegner sind anderer Ansicht. Wer aber soll darüber entscheiden? Regierung und Reichstag? Sicher nicht, denn das Gesetz ist ja gegen die Politik der gegenwärtigen Regierung und Reichstagsmehrheit gerichtet. Der Reichspräsident oder der Staatsgerichtshof? Auch darüber gehen die Ansichten der Juristen weit auseinander. Bei also? Auch ein Rätsel, das wir, wie so viele andere, ungeklärt ins neue Jahr hinüberschleppen müssen. W. H.

geradezu eine ideale Schöpfung. Die Fortdauer der Ueberwachung Deutschlands durch die „Versöhnungskommission“ sei zu begrüßen. Frankreich sei jetzt die reichste und mächtigste Nation des Festlands. — Abg. Renaud (Rechte) wünschte, daß die deutsche Grenze internationalisiert werde; das erst würde die Sicherheit Frankreichs vervollständigen. — Abg. Mandel (Der frühere Sekretär Clemenceaus und geborener Frankfurter) warf Briand vor, er habe von Konferenz zu Konferenz die Rechte Frankreichs immer mehr geopfert und Deutschland zu gut behandelt.

Abg. Herriot (Sozialradikal) trat für den Briandschen Vorschlag eines europäischen Staatenbunds ein und wünschte, daß Frankreich im Völkerbund einen solchen Antrag einbringe. — Abg. Dubois (Rechte) bekämpft den Youngplan, weil er noch zu günstig für Deutschland sei. Es sei unerhört, daß sogar schon mit der Räumung der dritten Zone begonnen worden sei. Locarno sei übrigens bekanntlich keine Schöpfung Briands, sondern des früheren englischen Botschafters in Berlin, d'Hermon.

Ministerpräsident Tardieu erklärt, es sei unerhört, daß mit der Räumung der dritten Zone begonnen worden sei. Auch die zweite Zone sei nur etwas vorzeitig geräumt worden, um den französischen Truppen die Strapazen und Krankheiten des deutschen Winters zu ersparen. Briand bestätigt, daß sich in der dritten Zone genau so viel Truppen befinden wie bisher, von einer „Räumung“ könne also nicht die Rede sein. Er hätte nicht geglaubt, daß seine Politik, die Frankreich so große Vorteile gebracht habe, in der französischen Kammer auch noch angegriffen würde. Er sei einig mit Poincaré gewesen, wie er einig mit Tardieu sei. Er (Briand) habe mit Locarno bis zum letzten Augenblick für die Sicherheit Polens gekämpft, und Deutschland habe feierlich versprochen, eine Berichtigung der Ostgrenzen niemals durch Waffengewalt herbeizuführen. Er sei es gewesen, der den Polen Dorschleifen verschafft habe. Die praktische Durchführung des Locarno-Gedankens sei das Werk der französischen Politik. Er (Briand) habe stets Siegespolitik getrieben und gezeigt, daß Frankreich den Krieg gewonnen habe. Stets habe er auf strenge Einhaltung des Versailler Vertrags gehalten. Natürlich sei dies nicht ohne Zwangsmahnahmen möglich, auf die Dauer lasse sich aber ein 60-Millionen-Volk nicht unter Druck halten. In der Locarno-Politik hatte er fest. Mit welcher andern wollte man sie erhen? Auch ohne die Rheinlandbesetzung gebe es Mögkeiten, auf Deutschland einen Druck auszuüben.

Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Ein Vertrauensantrag für die Regierung wurde mit 303 gegen 266 Stimmen angenommen.

Tardieu erklärte außerhalb der Sitzung, bevor die französische Abordnung zur zweiten Konferenz nach dem Haag gehe, wollte sie genau über die Ansicht des Parlaments unterrichtet sein. (Die Reichsregierung hat dies vermieden.)

Briand verteidigt die Locarno-Politik

Paris, 27. Dez. Bei der Beratung des Haushalts des Außenministeriums in der Kammer führte gestern Abg. de Fels (Radikal) aus, Frankreich habe auf der Haager Konferenz sich große Vorteile gesichert. Die Tributbank sei

Französische Denkschrift zur Flottenkonferenz

Paris, 27. Dezember. Die Regierung veröffentlicht eine Denkschrift an die anderen an der Londoner Flottenkonferenz teilnehmenden Mächte (England, Amerika, Italien, Japan). Die Flottenkonferenz müsse, so wird gesagt, den späteren Abschluß eines allgemeinen Abkommens über Einschränkung der Seerüstungen ermöglichen. Der Kellogg-Vertrag regle nicht die Frage der gegenseitigen Hilfeleistung gegen den Angriff, er genüge daher nicht für die „Sicherheit“ der Nationen. Die Schanungen des Völkerbunds lieferten die Grundlage der Unterstützung eines ungerecht angegriffenen Staats. Ein vollständiges Flottenabkommen lege eine Verständigung über die Freiheit der Meere und über Zusammenarbeit gegen den Angreifer voraus. Die geographische Lage Frankreichs bedinge solche Vorbehalte. Die Verbindungswege im Mittelmeer seien für Frankreich von nicht geringerer Bedeutung als für England. Frankreich wünsche daher auch ein Abkommen für das Mittelmeer.

Die Unabhängigkeitsbewegung in Indien

London, 27. Dez. Meldungen aus Indien über eine Verschärfung der Unabhängigkeitsbewegung wurden in London mit Besorgnis aufgenommen. Der Vorsitzende des indischen Nationalkongresses, der in Lahore zusammentritt, soll entschlossen sein, dem Kongress die Abkehrung der vom Vizekönig Lord Irwin vor einigen

Kaufe gleich - zahle in Raten im Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn
Sport- und Modeartikel / Bei Barzahlung 5% Rabatt für Bekleidung

Wochen angekündigten Dominion-Rechte für Indien vorzuschlagen, da Indien volle Unabhängigkeit beanspruche. Auch an einer von der Londoner Regierung vorgeschlagenen gemischten Konferenz wollen sich die indischen Führer nicht beteiligen.

Die „Times“ meldet, in Lahore seien acht Führer in Schutzhaft genommen worden. In Kalkutta seien zwei Bomben und „Schmähschriften“ beschlagnahmt und mehrere Studenten verhaftet worden.

Der indische Führer Ghandi und verschiedene Genossen haben für den Kongreß Vorschläge für einen nationalen Boykott ausgearbeitet. Danach sollen sich z. B. alle Kongreßmitglieder sofort aus allen gesetzgebenden Körperschaften in Indien zurückziehen, ferner soll auf allgemeine Verweigerung des Gehorsams und des Steuerzahlens hingearbeitet werden.

Neue Nachrichten

Der Reichspräsident an Präsident Trigonen

Berlin, 27. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Präsidenten Trigonen von Argentinien ein Telegramm gefandt, in dem er ihn zu seiner Errettung von dem Anschlag beglückwünscht.

Keine Monopolverträge mehr

Berlin, 27. Dez. Das Warenhaus Karstadt hatte sich bei der Stadt Berlin um Uebertragung der Sklarek-Monopolverträge auf 10 Jahre beworben. Bürgermeister Scholz hat das Ansuchen rundweg abgelehnt. Ebenso sollen andere Anträge abgewiesen werden, die inzwischen bei der Stadt eingegangen sind und die auf eine Monopolstellung hinauslaufen, wie sie den Sklareks eingeräumt worden war.

Die österreichische Abordnung für den Haag

Wien, 27. Dez. Bundeskanzler Schöberl wird in Begleitung des Finanzministers Tsch, des Sektionschefs Schüller und des Ministerialrats Schönberger am 1. Januar abends nach dem Haag abreisen.

Der Ring der Gläubigermächte geschlossen

Paris, 27. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt, die Beratungen der Finanzsachverständigen der Gläubigermächte für die zweite Haager Konferenz haben zu einer vollen Einigung geführt. Die deutsche Abordnung werde also einer geschlossenen Front gegenüberstehen. Der Präsident der Bank von Frankreich, Moreau, und seine Mitarbeiter, Morel und Quésnay, werden am Sonntag nach London reisen, um mit dem Schatzkanzler Snowden zu verhandeln. (Vermutlich über die Mehrausgaben, die Snowden aus den Tributzahlungen fordert.)

Kein Mordplan gegen die belgische Königsfamilie

Brüssel, 27. Dez. Die Polizei schenkt dem angeblichen Geständnis des verhafteten italienischen Anarchisten Berneri, daß ein Anschlag gegen den Hofzug nach Rom geplant sei, keinen Glauben mehr. Zwei verhaftete Italiener waren im Besitz von falschen Pässen.

Casparri erwidert den italienischen Fürstenbesuch

Rom, 27. Dez. Staatssekretär Kardinal Casparri erwiderte den Besuch, den die italienischen Fürstlichkeiten gestern im Vatikan abgestattet hatten, im Quirinal (königliches Schloß). Im Verlauf des Besuchs im Vatikan überreichte der Herzog von Aosta dem Papst ein kostbares Zeugnis der Goldschmiedekunst des 18. Jahrhunderts. Das Kunstwerk stellt in Verkleinerung einen goldenen Altar mit kostbaren Steinen dar; zwei Miniaturen zeigen Darstellungen aus dem Leben Christi. Der Papst überreichte der Herzogin von Aosta einen kostbaren goldenen Rosenkranz und jedem der Fürsten eine Jubiläumsmedaille.

Der Präsident von Mexiko beim Präsidenten der Vereinigten Staaten

Washington, 27. Dez. Der neugewählte mexikanische Präsident Ortiz Rubio machte gestern dem Präsidenten Hoover seine Aufwartung und wurde, obwohl er sein Amt noch nicht angetreten hat, mit großen Ehrungen empfangen.

Aufhebung der Exterritorialität in China

Nanking, 27. Dezember. Der politische Zentralrat beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, am 1. Januar einen Erlaß zu veröffentlichen, durch den die Exterritorialität aufgehoben wird und die in China anfässigen Ausländer den chinesischen Gerichten unterstellt werden. Ein mit diesem Erlaß ver kündetes Gesetz regelt die Rechtsverfahren zwischen Chinesen und Ausländern.

Brand im Weißen Haus

Am Weihnachtsabend, gerade als der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, eine Bescherung für Kinder veranstaltete, brach im Westflügel des Amtssitzes in Washington, wo sich die Arbeitsräume des Präsidenten befinden, Feuer aus, das rasch um sich griff. Die Arbeitszimmer sind ausgebrannt und dieser ganze Teil des Gebäudes ist so stark mitgenommen, daß er ganz erneuert werden muß. Wichtige Akten sind vom Feuer zerstört worden, doch gelang es, die wichtigsten amtlichen und die Privatpapiere zu retten. Das Hauptgebäude blieb verschont, immerhin wird der Schaden auf mehr als 400.000 Dollars geschätzt.

Die Ursache des Brands glaubt man auf neue elektrische Leitungen zurückführen zu sollen, die nicht genügend isoliert gewesen seien.

Präsident Hoover und seine Frau verloren die Ruhe nicht. Während der Präsident sich an der Rettung der Akten beteiligte, führte Frau Hoover die Kinderbescherung zu Ende. Der Präsident wird vorläufig seine Amtsräume in das gegenüberliegende Auswärtige Amt verlegen.

Dieser Brand ist das erste Großfeuer im Weißen Haus seit dem Jahr 1814. Damals bemächtigte sich englische Truppen unter General Ross der Stadt Washington und steckten das Kapitol, das Schatzamt, das Kriegsministerium und das Weiße Haus in Brand. Letzteres brannte bis auf den Grund nieder.

Württemberg

Stuttgart, 27. Dezember.

Herausgeberwechsel. Die Monatschrift für Pastoraltheologie, eine namentlich in Württemberg angelegene und geleitete praktisch-theologische Zeitschrift, deren Schriftleitung seit einigen Jahren in den Händen des Reutlinger Prälaten Dr. D. Schöll und des Professors für prakt. Theologie Dr. Hermann Faber in Tübingen lag, geht zum 1. Jan. 1930 an zwei norddeutsche Theologen über.

Blindenbibel. Die erste Subtiläumsbibel mit Erklärungen für Blinde wird zur Zeit in der Blindenbruderei im Verein mit der Stuttgarter Bibelanstalt hergestellt. Einige Teile des noch nicht ganz fertigen Wertes wurden bereits zu Weihnachten an Blinde des In- und Auslandes teilweise unter den Herstellungskosten, teilweise umsonst abgegeben.

Zwei Züge entgleist. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 25. Dezember um 6.12 Uhr ist der Personenzug 728 bei der Einfahrt in den Bahnhof Udingen bei Spaichingen infolge vorzeitiger Weichenumstellung mit Lokomotive und einem Gütwagen entgleist. Verletzt wurde niemand. Die Strecke war bis 17 Uhr gesperrt. Die D-Züge 38 und 211 sowie der S-Bus 284 mußten über Bilingen umgeleitet werden. Im übrigen wurde der Personenverkehr durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Die Züge erlitten hierdurch Verspätungen bis zu einer Stunde. Am gleichen Tag um 8.15 Uhr ist in Maulbronn-Stadt der Zug 8 bei der Einfahrt entgleist. Der Zugführer wurde leicht verletzt; Reisende kamen nicht zu Schaden. Die Entgleisung war bis 15 Uhr behoben. Der Reiseverkehr wurde nicht gestört. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Stuttgart, 27. Dez. In den Ruhestand. Ministerialrat Häfner beim Wirtschaftsministerium tritt Ende des Jahres in den Ruhestand.

Stuttgart, 27. Dez. In der Silvester Nacht ist in Stuttgart der Wirtschaftsschuß auf nachts 2 Uhr festgesetzt. Schließen und sonstiger Lärm ist bei Strafe verboten.

Tagung der württembergischen und badischen Kolonialdeutschen. Der Verband der württembergischen und badischen Kolonialdeutschen veranstaltete am vergangenen Samstag im vollbesetzten Saal des Königs von Württemberg seine Weihnachtsfeier, bei der der Vorstehende Direktor Käbel die Begrüßungsansprache hielt.

Cannstatt, 27. Dez. Erprobung. Es ist beabsichtigt, mit dem Bau einer Erlahbrücke für die Wilhelmbrücke im Februar oder März zu beginnen.

Vom Tage. Radmittags wurde im Heselacher Bad ein 68jähriger Mann vom Schlag getroffen und tot in der Badewanne aufgefunden.

In Boston ist vor kurzem Frau Bertha Berger, geb. Neher, aus Stuttgart beim Ueberfahren der Straße von einem Auto angefahren und tödlich verletzt worden. Sie stand im 82. Lebensjahr und war die Witwe des im Jahr 1922 verstorbenen Fabrikanten von Präzisionsinstrumenten Louis Berger, der ebenfalls aus Stuttgart stammte.

Aus dem Lande

Stocheim OA. Bradenheim, 27. Dez. Wasserverjorgung. Am 23. Dezember konnte die von Ingenieur Wiltz, Rimmich-Stuttgart erbaute Wasserverjorgung dem Betrieb übergeben werden. Die Anlage konnte in der kurzen Zeit von 7 Wochen zu Ende geführt werden. Die Wassermenge ist so reichlich, daß es schade ist, daß die geplante Gruppe: Frauenzimmern, Haberschlacht, Stocheim nicht zustande kam.

Elwangen, 27. Dez. Tödlicher Unglücksfall. Der siebenjährige Sohn Anton des Landwirts Anton Schmid in Stoden, Gemeinde Rindelbach, der auf dem Barn der elterlichen Scheune bei Gardenerbarmen mithalf, stürzte infolge Verschiebens eines anscheinend nicht angelegten Bretts durch die dadurch entstandene Oeffnung auf die Tenne tödlich ab.

Ulm, 27. Dezember. Autounglück. Am Samstag stieß Ede Regler- und Olgastraße ein Kraftwagen von Göppingen mit einem Ulmer Auto zusammen. Der Göppinger Wagen mußte abgeschleppt werden. Ein Insasse des Ulmer Wagens erlitt schwere Verletzungen am Kopf.

Burgberg OA. Heidenheim, 27. Dezember. Niedere Grundstückspreise. Zu der freiwilligen Versteigerung von Grundstücken der Graf von Linden'schen Güterverwaltung Schloß Burgberg hatte sich eine sehr große Anzahl von Personen eingefunden, so daß der Rathausaal nicht alle fassen konnte. Der gesamte Versteigerungserlös betrug 70.470 Mk. Im einzelnen wurden geboten für das 110 Morgen große Hofgut mit dinkl. Gastwirtschaft zum „Adler“ 27.000 Mk., für die Mühle mit 80 Morgen Feld 20.000 Mk., für das Bandjägerwohngebäude 3750 Mk., für das Rentamtsgebäude 8000 Mk. Für die Einzelparzellen wurden sehr geringe Gebote abgegeben; es beträgt der Durchschnittserlös für den Morgen 275 Mk. Das niedrigste Gebot für einen halben Morgen Wiese beträgt 50 Mk., für einen halben Morgen Acker ebenfalls 50 Mk. Die besten Preise erzielten die in unmittelbarer Nähe der Wohnhäuser gelegenen Parzellen. Das Höchstgebot bei den Ackerparzellen betrug 350 Mk. für 28 Ar 24 Quadratmeter Acker im Bühlensfeld, der besten Lage der Markung. 4 ha 78 Ar Einzelparzellen, darunter 3 Hektar 87 Ar Wiesen auf der Markung Hermaringen, fanden keinen Liebhaber. Ein Zuschlag wurde nicht erteilt. Alle ausgebotenen Grundstücke kommen am Samstag, 11. Januar, nochmals zur Versteigerung.

Berg, OA. Ehingen, 27. Dez. Amtsniederlegung. Schultheiß Braig in Berg hat sein Ortsvorsteheramt auf Veranlassung des Oberamts mit sofortiger Wirkung niedergelegt, so daß die Dienstgeschäfte bis zur Erledigung der zweiten Ortsvorsteher-Neuwahl nun von einem Amtsverweser weitergeführt werden müssen.

Allmendingen OA. Ehingen, 27. Dez. Brand. Am Dienstag vormittag brannte die Mühle des Allgöwer hier vollständig nieder. Die Allmendinger Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der Gesamtschaden beträgt annähernd 70.000 Mark, der durch Versicherung gedeckt ist. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Frankenhofen OA. Ehingen, 27. Dez. Drillinge. Eine schöne Weihnachtsbescherung wurde den Barb. Fahnacht, Amtsdienerseheleuten hier, zuteil, nämlich Drillinge, zwei Mädchen und ein Knabe, welcher eine Viertelstunde nach der Geburt starb. Die Mutter und die zwei noch lebenden Mädchen sind munter.

Buchau a. J., 27. Dez. Schwere Unfall mit Todesfolge. Gemeindepfleger Bant in Kappel bei Buchau fiel beim Futterholen vom Oberling seiner Scheune auf die Tenne herab und erlitt einen doppelten Schädelbruch, dem er erlag.

Leutkirch, 27. Dez. Verhaftung des Mörders. Der Mörder des 35 J. alten Landwirts und Fahrradhändlers Joseph Becherer konnte am Weihnachtsmorgen in Untermettenberg Bez.-A. Pfaffenhofen festgenommen werden. Es handelt sich um den 26 J. a. Joseph Heinrich, der als Heuarbeiter und Knecht schon seit Jahren von Zeit zu Zeit in die Gegend kam und nun über Weihnachten zu Haus wollte.

Von der bay. Grenze, 27. Dez. Schwere Auto-unglück — Im Streit. Der Diplomalldwirt v. Bellü befand sich am Dienstag nacht mit dem Lagerhausverwalter Wegmann von Jehenhausen auf der Rückfahrt von einer in Günzburg veranstalteten landw. Versammlung. Bei Kornheim kam das Auto auf der stark vereisten Straße ins Schleudern und geriet an einen Baum. Wegmann, der den Wagen steuerte, wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus in Günzburg starb. v. Bellü wurde leicht verletzt. — Der 24jährige Bäckermeisterssohn Faver Link in Eppisburg geriet mit seiner Braut in Streit, in dessen Verlauf er sich in seiner Erregung einen ziemlich tiefen Stich in den Bauch beibrachte. Er mußte ins Krankenhaus nach Lauingen verbracht werden.

Aus Baden, 27. Dez. Das Jubiläum des „Trompeters von Säckingen“. Viktor Scheffels „Trompeter von Säckingen“ kann am 28. Dezember seinen 75. Geburtstag feiern. An diesem Tag des Jahres 1854 trat das Werk, von seinem Stuttgarter Verleger ausgestattet, seine erste Reise in die Welt an. Heute sind es nahezu 350.000 Exemplare, in denen es verbreitet ist. Das Werk hat für die Waldstadt Säckingen in einer Art gewonnen, wie es nur wenige Städte für sich in Anspruch nehmen können. Fünf Jahre vor Herausgabe des Werks, also 1849, war Josef Viktor Scheffel nach Säckingen gekommen.

Singen a. S., 27. Dezember. Vom Schesfelband. Die für den 28. d. M. geplante Hundigungsfahrt der schwäbischen Schesfelsfreunde nach Säckingen mußte nach Rücksprache mit Bürgermeister und Rat der Trompeterstadt auf Mai kommenden Jahrs verlegt werden. — Musikdirektor Jeller, Stuttgart, wird zu diesem Termin einen eigens komponierten Schesfeltrompetermarsch herausbringen.

Lokales.

Wildbad, den 28. Dezember 1929.

Auszahlung von Militärversorgungsbühnrisfen Samstag, den 28. Dezember, von Versicherungsrenten Montag, den 30. Dezember beim Postamt.

Weihnachts-Feiern. Heute Abend hält der Fußballverein in der „Alten Linde“ seine Weihnachtsfeier ab. Ein gediegenes Programm birgt für gute Unterhaltung. — Sonntag Abend veranstaltet der Arbeitersportverein im gleichen Lokal seine Weihnachtsfeier mit Tanz (Jazzmusik). Neben einer Reihe guter humoristischer Vorträge, Marmorgruppen, lebender Bilder, werden 3 Theaterstücke aufgeführt, von denen das Schauspiel „Die Heimkehr am Weihnachtsabend“ (2. Alter von Carl Siber) das größte Interesse finden dürfte. Der Held und Hauptdarsteller des Stückes (Hubert Werner) flieht wegen Verdacht der Witttäterschaft an einem Bank-einbruch nach Kalifornien als Goldgräber, wo ihm das Schicksal wieder hart mißspielt. Nach dreijähriger Abwesenheit flieht er wieder in seine deutsche Heimat, als Dieb und Mörder verfolgt. Doch kommt seine Unschuld noch rechtzeitig an den Tag und in tief ergreifender Weihnachtsstimmung endet das prächtige Schauspiel, das die Zuschauer bis ins Innerste führt und in Spannung hält. — Der „Liederkrantz“ feiert Weihnachten am Sonntag Abend in der Turnhalle. Männerchöre, Tenorsolis Couplets, ein komisches Duett, sowie ein Theaterstück bilden das Programm. Gabenverlosung und Ball werden auch nicht fehlen und können die Anhänger und Freunde des „Liederkrantz“ einem stimmungsvollen Weihnachtsabend entgegensehen.

Die Weihnachtsfeier des Musikvereins am Sonntag den 22. Dez. in der „Alten Linde“ war außerordentlich stark besucht. Kein Plätze war mehr frei, sodaß viele Anhänger wieder umkehren mußten, ein Beweis dafür, daß die Vereinsveranstaltungen unter den Mitgliedern einen guten Anklang gefunden haben. Es wäre zu wünschen, daß der Verwaltungsrat sich entschließen, seine nächste Weihnachtsfeier, im Interesse der Mitglieder in der Turnhalle abzuhalten. Kapellmeister Eitel hatte für den musikalischen Teil der Freier ein auserlesenes Programm zusammengestellt das an das Können des Orchesters hohe Anforderungen stellte, denen es in vollem Maße gerecht wurde. Die gewaltige Tonfülle, die fast in allen Nummern infolge des begrenzten Raumes mit ungeheurer Wucht auf die Zuhörer einwirkte, war aber für zarte Nerven und feinfühligere Ohren fast zu viel. Nichtsdestoweniger bewies das Orchester Exaktheit, Reinheit und Rhythmus, was besonders anerkannt werden muß. Die Begrüßungsansprache hielt Verwaltungsratsmitglied Feiß Kothfuß, der für den zahlreichen Besuch, sowie für die dem Verein zu Teil gewordene Unterstützung auch von Seiten der Stadt herzlich dankte. Er konnte ferner den aktiven Musikern S. Stirner und S. Rapp für 15 jährige aktive Tätigkeit und Treue Ehrenurkunden mit je einer Ehren-gabe überreichen, mit dem Wunsche, daß es ihnen vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre aktiv mitwirken zu können. Diese Ehrung möge ein Ansporn für die übrigen Musiker



sein, durch fleißige treue Mitarbeit dieselbe Auszeichnung zu erlangen. Das Theaterstück „Die verhängnisvolle Musikprobe“ und die „Humoreske“ Musikantenstreik fanden volle Anerkennung und verdienen die Mitwirkenden H. Stirner, H. Rapp, Fr. Henker, Rob. Bött, Willy Schlüter, Karl Rothfuß, W. Aberle, W. Großmann, Willy Willig, Willy Drechsler, Robert Krauß und Fel. Eitel alles Lob, was in dem reichem Beifall zum Ausdruck kam. Auch H. Rapp und Max Eitel ernteten mit ihren Solo-Vorträgen lebhaften Applaus. Das reichhaltige Programm wurde flott und rasch abgewickelt und nach der Gewinnaussgabe die so manches Herz erfreute, fand die wohlgelungene Feier ihr Ende.

Unterer Schwarzwald-Regold-Turgau. Dem Beispiel anderer Turnkreise der Deutschen Turnerschaft folgend, hat auch der 11. Turnkreis Schwaben die hauptamtliche Anstellung eines Wanderturnlehrers beschlossen. Für denselben wurde Rud. Nord-Göppingen gewonnen, welcher an der Amerikareise vor drei Jahren teilnahm und der erst kürzlich einen Kursus an der Deutschen Turnschule in Berlin mitmachte. Sein Aufgabenkreis besteht darin, hauptsächlich die ländlichen Gauen und Vereine mit den neuzeitlichen Übungsformen unseres deutschen Turnens vertraut zu machen. Dieser Beschluß dürfte wohl in allen Turnerkreisen lebhaft begrüßt werden. Des weiteren ist zu berichten, daß zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Schwimmverband auf dem Verhandlungswege am 21. und 22. Dezember ds. Js. eine Einigung erzielt wurde mit dem Zweck, die schwimmerischen Belange beider Verbände auf freundschaftlicher Grundlage gemeinsam zu fördern. Vorläufig wurde eine Arbeitsgemeinschaft der Gleichberechtigung vereinbart, welche später zum Zusammenschluß beider Verbände führen wird. Damit ist der Anfang gemacht, dem unliebsamen Streit zwischen den Sportverbänden und der Deutschen Turnerschaft ein Ende zu bereiten. Es wäre daher im Allgemeininteresse nur zu wünschen, daß in absehbarer Zeit andere Verbände diesem guten Beispiel folgen werden. Der Beschluß des Deutschen Turntages hat damit die ersten Früchte getragen. Sch.

Nicht kochen,

sondern nur Doomaltine in heißer Milch oder in heißem Wasser auflösen. Dann haben Sie ein Nährgetränk, das Ihnen sehr schnell neue Kräfte zuführt. Doomaltine ist meist schon in 10—20 Minuten vom Körper aufgenommen, belebt also schnell.

Originaldosen mit 250 gr Inhalt zu 2.70 RM., 500 gr 5.— RM. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckchriften von

Dr. A. Wander G. m. b. H., Pfaffenlocher-Weinheim.

Künstliche Lichter!

Nun erstrahlt der Christbaum Abend für Abend in den Häusern. Die Kerzen flackern auf, und glänzende Augen verorten sich in den milden Schimmer, der von ihnen ausgeht. Es ist festlich; obwohl die Elektrizität fast überall das altväterliche Kerzen- und Erdöllicht verdrängt hat, die Beleuchtung des Christmasbums konnte sie bislang nur in geringem Maß erobern. Das hat seinen besonderen Grund: elektrisch beleuchtete Christbäume kommen uns unheimlich künstlich gemacht vor. Es fehlt das leise Flackern und Düstern der Kerzen; es fehlt die Echtheit und Blut des Feuers; es fehlt das Leben des Lichts.

Dieser Christbaum mit seinen lebendigen Lichtern will uns ein Gleichnis sein. Alle, die sich in diesen Tagen um ihn scharen, will er fragen, ob auch sie ein Weihnachtslicht in ihren Herzen angezündet haben, und ob es ein echtes oder ein künstliches Licht sei, das in ihrer Seele brennt.

Das elektrische Licht kann nach Belieben ausgeschaltet werden. Eine Drehung am Lichtschalter, dann ist es auf einmal dunkle Nacht. Es gibt auch ein Weihnachtslicht, das ausgeschaltet werden kann. Wenn die Festtage verrauscht sind, dann beginnt der Alltag wieder und die Weihnachtsbotenschaft ist verstummt, tot, erloschen. Die Seele hat den Glanz der Ewigkeit von sich abgestreift. Jetzt folgt sie wieder den Befehlen des Werktags.

Das Kerzenlicht brennt und strahlt Wärme aus. Und es verzehrt die Kerze, in der es brennt. Darin zeigt sich sein Leben, daß es Nahrung braucht und die Nahrung umher in strahlende Blut. Auch der Mensch soll ein solches echtes Weihnachtslicht sein, das, wenn es einmal angezündet ist, nicht mehr erlöscht, bis es sich im Dienst verzehrt hat. Er



Fussball-Verein Wildbad e. V.

Am Samstag den 28. Dezember 1929 findet im Gasthaus zur „Alten Linde“ unsere

Weihnachts-Feier

statt, wozu unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7.30 Uhr.

Dem Verein zugedachte Gaben zur Verlosung wollen im Vereinslokal „Alte Linde“ abgegeben werden.

Auf Wunsch werden solche auch abgeholt.



Krieger- u. Militärverein Wildbad.

Der Verein hält am 1. Januar 1930 seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit

Gaben - Verlosung in der Festhalle ab.

Festhalleöffnung 5¹/₂, Beginn 6¹/₂ Uhr.

Die Ehrenmitglieder und Kameraden werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

NB. Die Kameraden erhalten Eintrittskarten, ohne Karte hat niemand Zutritt. — Dem Verein zugedachte freiwillige Gaben wollen beim 2. Vorstand, Fritz Klöß, oder beim Vereinsdiener, Fritz Schmid, abgegeben werden; auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt.



Radfahrer-Verein

„Schwarzwald“ Wildbad e. V.

Am Sonntag den 5. Januar 1930 findet in der Städt. Turn- und Festhalle unsere

Weihnachts-Feier

verbunden mit Gabenverlosung und Tanz statt, wozu wir unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder sowie die gesamte Einwohnerschaft zu gemütlichen Stunden herzlichst einladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark, Saalöffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Dem Verein zugedachte Gaben können am 5. Januar morgens in der Turnhalle abgegeben werden. Auf Wunsch werden solche auch abgeholt.

Der Ausschuss.

Trauer
Kleider
Kostüme
Mäntel
Sonder-Abteilung mit reichlicher Auswahl auch für starke Damen
E. Berner
ECKE METZGER-UND BLUMENSTR.

PFORZHEIM

trägt seine Blut und seine Wärme hinaus in die Welt und ins Jahr hinein, um allen, die seine Wege kreuzen, zu leuchten und zu dienen. Die Blut aber, die er ausstrahlt, ist die Liebe. Und der sie entzündete, ist der, welcher selbst ein lebendiges Licht der Welt war und sich verzehrte im Leuchten bis zum Kreuz. Die Kerze vergeht, um Licht zu schaffen. Das ist ihr Leben, daß sie leuchtend stirbt und in frohglänzenden Augen sich spiegelt. Und es gibt keine höhere und reichere Lebensbestimmung für den Menschen als die: „In serviendo consumor“ — „Im Dienen verzehre ich mich.“ R. H.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Radiumverküsterung. Das Radium, dem mehr und mehr Bedeutung als Heilmittel zukommt, hat den großen Nachteil, daß es unerhört teuer ist. Ein Gramm kostet ungefähr 210 000 Mark. Von dem Weltvorrat von etwa 42 Gramm besitzt Deutschland nur etwa 6 Gramm, die sich aber auf eine ganze Anzahl von Kliniken verteilen. Der Preis wird von der belgischen Mininggesellschaft von Katanga (Afrika), wo der größte Teil des Radiums gewonnen wird, im Interesse ihrer Riesengewinne hochgehalten. Zum Schaden der Krebskranken, für die es besonders angewendet wird. Im Jahr 1927 erlagen in Deutschland 69 000 Menschen der Krebskrankheit gegen 59 000, die der Tuberkulose zum Opfer fielen.

Granatenfund auf Ehrenbreitstein. Auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz fanden Spaziergänger am Eingang Niederberg fünf gefüllte französische Granaten, von denen eine sogar mit scharfem Zünder versehen war. Die Polizei stellte die Granaten sicher.

Gasvergiftung. Durch die einem schadhafte Ofen entströmenden Kohlendämpfe wurden in Nürnberg in der Christnacht die Frau und das Kind eines Kohlenhändlers im Schlaf getötet. Der Mann wurde mit schwerer Vergiftung ins Krankenhaus verbracht.

Zwölf Selbstmorde und Selbstmordversuche in Berlin. In der Zeit zwischen Weihnachtsabend und zweitem Weihnachtsfeiertag wurden in Berlin ein Duzend Selbstmorde und Selbstmordversuche gemeldet. Die Feuerwehr mußte nicht weniger als 150mal in Tätigkeit treten. Insbesondere handelte es sich um Wasserrohrbrüche, die darauf zurückzuführen sind, daß auf den ziemlich starken Frost vor Weihnachten plötzlich Tauwetter und Regen folgte. Die zahlreichen Brände, die aufherdem gemeldet wurden, waren nur von geringem Umfang.

Die 60 Jahre alte Witwe Brachmann in Berlin-Weißensee, sowie ihr Untermieter Gehrike und dessen 63jähriger Bruder, der Zollmann Gehrike aus Frankfurt a. M., wurden in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Gasohline in der Küche standen offen. Es scheint sich um einen Unglücksfall zu handeln.

Am ersten Feiertag erstick in Berlin-Oberschöneweide der 34jährige Buchhändler Längerich seine 27jährige Frau und sein dreijähriges Kind und brachte sich dann selbst drei lebensgefährliche Stiche bei. Längerich, der vier Jahre im Felde gestanden hatte, sollte am Tag vorher wegen Körper-

zerstörung in eine Heilanstalt verbracht werden. Die Untersuchungsempfehlung jedoch, den Mann über die Feiertage bei seiner Familie zu belassen.

Politischer Einbruch? In der Weihnachtsnacht wurde in die Räume der Landesregierung der Kriegsbeschädigten in Graz eingebrochen. Die Täter beschädigten die Geschäftsbücher und das Aktenmaterial und nahmen einen Teil davon mit. Da die Einbrecher die vorhandenen Lebensmittel unberührt ließen, nimmt man an, daß der Einbruch vorpolitischen Geuern verübt worden ist.

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt, 27. Dez. Zutrieb: 70 Rälber, 9 Schafe, 205 Schweine, 278 Ferkel und Läufer, 5 Ziegen. Preise: Rälber 78—100, Schafe 45—47, Schweine 55—88, Ferkel bis 4 Wochen 26—32, über 4 Wochen 35—44, Läufer 50—56, Ziegen 12—24. Marktverlauf: Rälber lebhaft, ausverkauft. Schweine ruhig, Ueberstand, Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Wärfel Holzverkäufserlöse. In der ersten Dezemberhälfte wurden bei Holzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen folgende Erlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: für Nadelstammholz aus 10 Forstbezirken des Schwarzwalds, und zwar für 638 Fm. Fichten- und Tannenstammholz neuer Fällung 101 Proz., für 430 Fm. desgl. 104 Proz., und für 347 Fm. Fällung, darunter 2873 Fm. Fichten u. Tannen im Durchschnitt 85 Proz., und 44 Fm. Förschen 80 Proz.; aus 3 Forstbezirken des Unterlands für 355 Fm. Fichten und Tannen neuer Fällung 100 Proz.; aus 3 Forstbezirken des Nordostlands für 593 Fm. Fichten und Tannen (Sturmholz vom Sommer 1929) und für 84 Fm. Fichten und Tannen alter Fällung je 95 Proz.; aus 4 Altforstbezirken für 170 Fm. Fichten und Tannen und 6 Fm. Förschen (Holz neuer Fällung) 105 Proz., und für 166 Fm. Fichten und Tannen alter Fällung 95 Proz.; aus 5 oberschwäbischen Forstbezirken für Holz neuer Fällung, und zwar 1113 Fm. Fichten und Tannen 96 Proz., und für 97 Fm. Förschen 95 Proz.; für Rotbuchenstammholz auf dem Stock aus verschiedenen Forstbezirken, und zwar für 800 Fm. der Güteklassen A, R und S 106 Proz., für 250 Fm. der Güteklassen A, R und S 108 Proz. je der Landesgrundpreise dieser Güteklassen und für 320 Fm. der Güteklassen A, R und S durchschnittlich 102 Proz. der Landesgrundpreise der Güteklasse A; für Nadelholzstangen bei 7 Verkäufen 91—117 Proz. der Landesgrundpreise; für gerechtes Fichtenpapierholz auf dem Stock aus 56 Forstbezirken, und zwar für 500 Fm. 1. Kl. 19,21 A, 2. Kl. 15,82 B, 3. Kl. 12,43 C pro Fm. oder im Durchschnitt 113 Proz. der Landesgrundpreise, ferner für 30 370 Fm. 1., 2. und 3. Kl. 18,20 A, 15 und 11,75 A je Fm. oder 107 Proz. der Landesgrundpreise; für 4550 Fm. Fichten- und Tannenpapierholz auf dem Stock (in der Reihe) 1. Kl. 16,05 A, 2. Kl. 12,84 B, 3. Kl. 9,63 C je Fm. oder 107 Proz. der Landesgrundpreise; endlich für Brennholz (bei 40 Verkäufen insgesamt 2013 Fm. Laub- und 2537 Fm. Nadelbrennholz) 98 Proz. der Bezirksgrundpreise für 1929, die durchschnittlich um etwa 7 Proz. höher sind als die für 1929. — Zwei größere oberschwäbische Privatforsterwartungen erzielten folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise: für 7000 Fm. Nadelstammholz (Fichten und Tannen) 1. bis 6. Kl. 95 Proz., für 4950 Fm. desgl. 1. bis 6. Kl. 95,8 Proz. und für 2000 Fm. desgl. 1. bis 6. Kl. 100 Proz., ferner für 650 Fm. desgl. 1. bis 6. Kl. ebenfalls 100 Proz., und für 4327 Fm. desgl. 1. bis 6. Kl. 92 Proz.

Wetter

Infolge der Depressionstätigkeit im Nordwesten ist für Sonntag und Montag immer noch vielfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stickstoffdüngung

Jeder Landwirt weiß, daß die Erträge seiner Felder in hohem Maß von einer ausreichenden Ernährung der Pflanze mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali abhängen. Ein Fortfall oder eine Einschränkung der Düngung würde ein starkes Sinken der Flächenerträge zur Folge haben. Bei den hohen, festen Kosten, die heute auf jedem Betrieb lasten — man denke nur an die Löhne, Zinsen und Steuern — würde ein Zurückgehen der Erträge eine Verteuerung der Produktion bedeuten. Die Kunstbinderanwendung muß daher als ein wichtiges Mittel zur Verbilgung der Produktion und damit zur Behebung der schweren Krise, in der die Landwirtschaft sich befindet, angesehen werden. Dies trifft vor allem für den Stickstoff zu. Wenn eine Stickstoffdüngung sich in der Vorkriegszeit schon bezahlt machte, so ist dies heute noch mehr der Fall, da im Gegenzug zu den Preisen anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse die Stickstoffpreise dauernd gesunken sind. Sie liegen etwa 30 Proz. unter dem Preis von 1913. Um aus der Stickstoffanwendung den höchstmöglichen Nutzen zu ziehen, ist sachgemäße und frühzeitige Anwendung unbedingt erforderlich. Um hierfür den Stickstoff zur Hand zu haben, ist frühzeitiger Bezug unbedingt notwendig.

Ev. Gottesdienst. Sonntag nach dem Christfest, den 29. Dezember 1929 ⁷/₁₀ Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dauber, Kindergottesdienst fällt aus. 1 Uhr Christenlehre (Söhne), Stadtpfarrer Dauber. Die Bibelstunde fällt aus.

Kath. Gottesdienst. Sonntag n. Weihnachten. 7¹/₂ Uhr Frühmesse, 9¹/₂ Uhr Predigt und Ant. 2 Uhr Andacht. Montag und Dienstag 7¹/₂ Uhr hl. Messe.

Beichte: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe. — Kommunion Sonntag und Werktag bei der hl. Messe.

Neujahrswunschenthebungsarten

haben gelöst (in alphabetischer Ordnung):

Stadtschultheiß Baegner und Frau.
Karl Bött, Uhrm. und Frau.
Stadtpflegger Brachhold und Familie.
Frau Joh. Brachhold Witwe.
Bezirksnotar Brehm u. Frau.
Oberstleutnant von Breuning, Badkommissär und Frau.
Arnold Brigelmaier, Fabrikdirektor und Familie.
Julius Brigelmaier.
Stadtpfarrer Fischer mit Mutter und Schwestern.
Otto Fischer.
Oberregierungs-Medizinalrat Dr. Friß und Frau.
Walter Frißche, Hotelier und Frau.
Theodor Gaa und Frau.
Hauptlehrer Geray.
H. Häberle und Frau.
Adolf Held und Frau, Feiseurgeschäft.
Kaufmann Kappelmann und Familie.
Louis Kappelmann, Mehgermeister und Frau.
Otto Karrer und Frau.
Familie Knaupp, Rath.-Stift.
Karl Krauß, Architekt und Frau.
Karl Krauß, Mehgerobermstr. und Frau.
Schlachthausoerwalter Kroll und Frau.
Dr. Lindl und Frau.
Stadtbaumstr. Munk u. Frau.
Eugen Pfau, Mehgermeister und Frau.
K. Plappert, Apotheker und Frau.
Fritz Rath, Bankdirektor und Frau.
Georg Rath, Pension Rath und Frau.
Fr. Rumpff, Sparrl.-Verwalter.
Aug. Schmid, Rechnungsrat und Frau.
Apotheker Stephan und Frau.
Familie W. Treiber, Sägewerk Windhof.
Oberbauinspektor Vogt und Frau.
Joseph Wehler und Frau, Rennbachbrauerei.
Oberlehrer Wilbbreit u. Frau.
Freifrau P. von Wittgenstein.
Oberrechnungsr. Wohlwender und Frau.
Oberlehrer Wörner und Frau.
David Wurster und Frau, Hotel zur Sonne.
Karl Wolber, Oberzollinspektor i. R.
Frl. Therese Wolber.

Liederkranz Wildbad



NB.

Dem Verein zuge dachte Gaben für die Verlosung wollen beim Schriftführer Seydelmann (Schuhhaus Bött) abgegeben werden. Alle Mitglieder erhalten Eintrittskarten zugestellt, ohne Karte hat niemand Zutritt. Kinder unter 16 Jahren werden abgewiesen.

Der Turnverein Wildbad e. V.

sagt allen denen, die zum guten Gelingen seiner Weihnachtsfeier beigetragen, insbesondere den Stiftern von Ehrengaben, die den Aufbau des so reichhaltigen Gabendienstes ermöglichten, ferner für den überaus starken Besuch der Veranstaltung **allerherzlichsten Dank!**

Möge der schöne Erfolg unserer Weihnachtsfeier bei den Mitwirkenden einen warmen Nachhall finden. **Der Turnrat.**

Laden in Calmbach gesucht.

Angebote unter „Laden 304“ an die Tagblattgeschäftsstelle.



Am Sonntag dem 29. Dezember 1929 findet in der Städtischen Turn- und Festhalle unsere

Weihnachts-Feier

statt. Hierzu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen ergebenst eingeladen. — Auswärtige Besucher können nach vorheriger Anmeldung beim Vorstand eingeführt werden.

Saalöffnung 5 Uhr.

Beginn pünktlich 6 Uhr.



Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsauschuß Wildbad.

Dem Arbeiter-Sportverein ist zu seiner am 29. Dez. in der „Alten Linde“ stattfindenden

Weihnachts-Feier

Einladung ergangen und ersucht um zahlreiche Beteiligung **Der Vorstand.**

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegserhinterbliebenen **Ortsgruppe Wildbad**

Zu der am 29. ds. Mts. stattfindenden Weihnachts-Feier **des Arbeitersportvereins Wildbad** ist Einladung ergangen, wovon die Mitglieder in Kenntnis gesetzt werden. **Der Vorstand.**

Rehrichtabfuhr.

Am Dienstag den 31. ds. Mts. morgens findet eine Rehrichtabfuhr statt.

Stadtschultheißenamt.



Naturkräfte

sind kostbares Gut. Schützen Sie sich vor den Gefahren der Zugluft. Die wärme- und kräftebildenden Kaiser's Brust-Caramellen bringen sichere und schnelle Hilfe in leichten und schweren Hustenfällen. Sie sind das wahr- und billige, tausendfach bewährte Volksmittel. Mehr als 15 000 Zeugnisse.

Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg.
Gebrauchen Sie stets

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nachf., H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann und wo Plakate sichtbar.



Herzliche



Glückwünsche zum Jahreswechsel

zu entbieten, ist eine alte schöne Sitte und eine Pflicht gegen Freunde, Bekannte und Geschäftskunden, der sich niemand entziehen sollte. Wählen auch Sie bitte die Form der Anzeige im Wildbader Tagblatt.

Sie erfüllen hierdurch Ihre Pflicht

in einfachster und angenehmster Weise. Sie vergessen niemand, ersparen Schreibearbeit, Druck- und Portokosten und erhalten sich die Freundschaft aller im Jahre

1930

Bestellungen

auf

Neujahrsglückwünsch-Karten

nimmt entgegen

Buchdruckerei Wildbader Tagblatt

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM**
Buch- und Papierhandlung.



Turn-Verein Wildbad.

Die für Sonntag nachmittag geplante

Zusammenkunft findet nicht statt.

Wir suchen einen

Kraftfahrer

mit Führerschein II und III B als Reservefahrer zu unserem Last- und Personenwagen. Derselbe muß gelernt. Schlosser oder Mechaniker sein. Wir erbitten schriftliche Angebote mit Lebenslauf. Persönliche Vorstellung ist vorerst zwecklos. **Papierfabrik Wildbad.**

Felle

aller Art, wie Füchse, Marder, Jltisse, Feldhasen, Kanin usw. kauft zu höchsten Tagespreisen **Fellhandlung A. & H. Hilb Pforzheim, Metzgerstr. 21**

Arbeiter-Sportverein Wildbad

Am Sonntag, 29. Dezember 1929 findet im Hotel „ALTE LINDE“ unsere

Weihnachts-Feier

verbunden mit musikalischen, theatralischen und sportlichen Darbietungen sowie Gaben-Verlosung und Tanz statt. — Unter anderem kommt das bekannte Weihnachts-Schauspiel **Die Heimkehr am Weihnachtsabend** zur Aufführung.

Wir laden Freunde und Gönner unserer Sache sowie unsere verehr. passiven und aktiven Mitglieder freundlich ein.

Der Ausschuß.

Saalöffnung 6 Uhr. Beginn pünktlich 7 Uhr.
Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitgl. 50 Pfg.

NB. Dem Verein zuge dachte Gaben wollen in der „Alten Linde“ abgegeben werden. Auf Wunsch werden die Gaben auch abgeholt.

Trefzger

MÖBEL

Wir bitten um Ihren Besuch

in unserer Verkaufsstelle

Pforzheim
Schloßberg 19

Verblüffend billige Angebote in erstklassigen Waren werden Sie zuerst von unserer **Leistungsfähigkeit** überzeugen

Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag den 29. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr **Kindervorstellung**

Christinchens Märchenbuch

Ein Weihnachtsmärchen in 3 Akten von Ulrich von der Trenck.

Nachmittags 4 Uhr **Fremdenvorstellung**
Zu ermäßigten Preisen

Wenn Liebe erwacht

Operette in 3 Akten von Künneke. — Beginn 4, Ende 6 3/4 Uhr.

Mittwoch, 1. Januar (Neujahr), nachm. 1 1/2 Uhr

Christinchens Märchenbuch

Nachmittags 4 Uhr - **Zu kleinen Preisen**

Rosen aus Florida

Operette in 3 Akten von Leo Fall. — Beginn 4, Ende gegen 7 Uhr.